

**HIGH CLASS II
CAST OFF!**



MUSIKVEREIN

GESELLSCHAFT DER MUSIKFREUNDE
IN WIEN

**26.1.2022, 20.00 UHR
METALLENER SAAL**

Ein Kooperationsprojekt der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien
und der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK)

CAST OFF!

MUK.graduates in concert

Resonanz

PILAR LUCÍA DÍAZ MERÉ Paetzold-Flöte

LUDOVICO ASNAGHI Oboe

LUCIJA RAKO Gitarre

SARA HOFFER Jazz-Saxophon

LORENZ WIDAUER Jazz-Trompete

TIN DŽAFEROVIĆ Jazz-Bass

URS MARTIN HAGER Jazz-Klavier

ELLISIV TANDBERG Klavier

EIKE ONYAMBU Moderation

Dauer des Programms: ca. 90 Minuten ohne Pause

FAUSTO ROMITELLI

1963–2004

„Seascape“ für Paetzold-Blockflöte und Elektronik
Pilar Lucía Díaz Meré

STEFANO PIERINI

*** 1965**

Solo IV für Oboe und Live-Elektronik
Ludovico Asnaghi

ANTE ČAGALJ

*** 1954**

aus: Four Dances
Nr. 1: Rodrigo in Zagora
Nr. 2: The Bells of St. Duje
Nr. 3: Dojdek
Lucija Rako

IMPROVISATION ÜBER „TONKAJA RJABINA“

Sara Hoffer | Lorenz Widauer | Tin Džaferović | Urs Martin Hager

EINOJUHANI RAUTAVAARA

1928–2016

Sonate für Klavier Nr. 2, op. 64 „The Fire Sermon“
Ellisiv Tandberg

ZUM PROGRAMM DES HEUTIGEN ABENDS

Entdecken Sie die vielversprechendsten jungen Solist*innen, die nach einem Abschluss an der renommierten Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien für die großen Bühnen der Musikwelt bereit sind.

In diesem Konzert treten die besten Absolvent*innen der MUK auf. Das Programm des Abends ist bunt und abwechslungsreich, wird aber durch eine thematische Klammer zusammengehalten, auf die sich alle Beiträge beziehen: Resonanz.

Resonanz ist einerseits ein Begriff aus der Musik und Physik der Klänge, wo „ein Mitschwingen oder Mittönen eines Körpers mit einem anderen“ gemeint ist, ein Echo oder ein Nachklang zu erwarten ist. Ein urmusikalisches Prinzip, für das man manchmal sehr genau hinhören muss, um es wahrnehmen zu können: Erst in der Stille, der Pause einer Komposition, kann sich der Nachklang ausbreiten.

Resonanz ist aber auch immer dann zu finden, wenn wir auf eine Rückmeldung von anderen warten: in einem Ensemble, von einem Publikum, innerhalb der Gesellschaft. Die soziale Resonanz, in Form von Zustimmung oder Widerspruch, aber auch Beifall, lebt von einem gemeinsamen Erleben.

Die jungen Künstler*innen werden mit persönlichen Beiträgen Einblick darin geben, wie sie Resonanz künstlerisch beeinflusst, wie sie mit einer Außenwelt in Kommunikation treten und wie sie auch musikalisch mit der Resonanz von Klängen umgehen. Durch den Abend führt der MUK-Schauspielstudent Eike Onyambu.

Julia Purgina
Studiengangsleitung Saiteninstrumente (MUK)

+

STATEMENTS DER MITWIRKENDEN ZU DEN WERKEN UND ZUM THEMA RESONANZ

Fausto Romitelli: Seascape

Dieses Werk ist ein Echo der tiefen und durchdringenden Klänge des Ozeans. Durch zeitgenössische Techniken wie Obertöne, weißes Rauschen und weitere Soundeffekte evoziert „Soundscape“ die Farben des heulenden Windes, das Reiben von Muscheln auf dem Sand, den Wellengang und sogar den Gesang der Wale im Wasser.

Pilar Lucía Díaz Meré

Stefano Pierini: Solo IV

In „Solo IV“ berühren elektronische Klänge und die Oboe verschiedene Aspekte der Resonanz miteinander. In diesem Duett ergänzen sich die beiden Teile, zusammen erzeugen sie eine Mischung aus Echos, Nachhall und Verstärkung von Effekten. Der Klang der Oboe findet ein einzigartiges Resonanzfeld aus elektronischen Klängen. Dialogische Momente wechseln sich mit starken Einklängen ab und erzeugen auf diese Weise laute oder leise Resonanzen, konsonante oder dissonante Echos.

Bei dieser Komposition wird die Resonanz daher zu Recht als „vox media“ erforscht. Tatsächlich führt – in der Musik wie im Leben – eine höfliche Frage zu einer höflichen Antwort. Umgekehrt wird ein schlechter Ton eine schlechte Resonanz auf alle folgenden Töne haben. Die Resonanz selbst kann gut oder schlecht sein, abhängig von den physikalischen Aspekten des Aufführungsortes oder – von einem gesellschaftlichen Standpunkt aus gesehen – abhängig davon, ob die Leute ihre Aktionen oder Werke mögen oder nicht. Resonanz ist kollektiv.

Wir erzeugen immer Resonanz: mit unserer Musik, mit unseren Handlungen, mit unseren Gedanken, mit unserer Arbeit, mit unserer Wut oder mit unserem Lächeln. Unser Schweigen erzeugt Resonanz in den Klängen der anderen Menschen.

„Solo IV“ ist ein meditativer Moment, in dem wir versuchen können, unsere wichtigsten Resonanzen zu finden und über die Art ihrer Auswirkungen nachzudenken.

Ludovico Asnaghi

Ante Čagalj: Four Dances

„Four Dances“ von Ante Čagalj ist ein autobiographisches Werk, in dem der Musiker seine Lebensgeschichte durch Volkslieder und Klänge erzählt. Der erste Satz beschreibt seine Kindheit im dalmatinischen Hinterland in Kroatien. Der Titel „Rodrigo in Zagora“ ist eine Anspielung auf den spanischen Komponisten Joaquín Rodrigo und Čagaljs Geburtsort Zagora. Der sprichwörtliche rote Faden, der Rodrigo und Zagora verbindet, ist das Intervall der Sekunde, das die Grundlage für dissonante Volkslieder namens „Ganga“ bildet. Die Interpreten von „Ganga“-Liedern legen großen Wert auf Resonanz, weshalb diese Lieder sehr intensiv und kraftvoll klingen.

Der zweite Satz beschreibt Čagaljs Teenagerjahre in Split. Durch die Verwendung der „Campanella“-Technik, die es ermöglicht, dass sich Noten auf eine bestimmte Weise mischen und mitschwingen, ahmt der Komponist den Klang von Glocken nach. Daher der Titel „Bells of St. Duje“. Der Glockenturm der Kathedrale des Hl. Dominus (Duje) ist das Wahrzeichen von Split. Der Satz zeichnet ein Bild einer mediterranen Stadt, indem Volksthemen aus den alten Tänzen von Split, „Klapa“-Gesänge und Nachahmungen von Glocken verwendet werden.

Der dritte Satz beschreibt Čagaljs Erfahrungen und Kämpfe als Neuankömmling in Zagreb. „Dojdek“ ist ein lokaler Begriff, der in Zagreb für einen Neuankömmling verwendet wird – meist für eine Person aus einer ländlichen Gegend und mit negativer Konnotation. Der Satz basiert auf einem schnellen Wechsel zwischen zwei kontrastierenden Elementen – Gesang und Tanz. Der Komponist kombiniert sanfte Volkslieder namens „Popevka“ mit der dissonanten „Ganga“. Durch diese Kontraste und die „Campanella“-Technik sucht Čagalj nach Klängen und Zusammenstößen, die auf dem Instrument intensiv mitschwingen.

Auch wenn Sie den letzten Satz „Epilog“ heute Abend nicht hören werden, hoffe ich, dass diese Geschichte bei Ihnen resoniert und Sie vielleicht eines Tages die Chance haben, sie bis zum Ende zu hören.

Lucija Rako

Improvisation über „Tonkaja Rjabina“

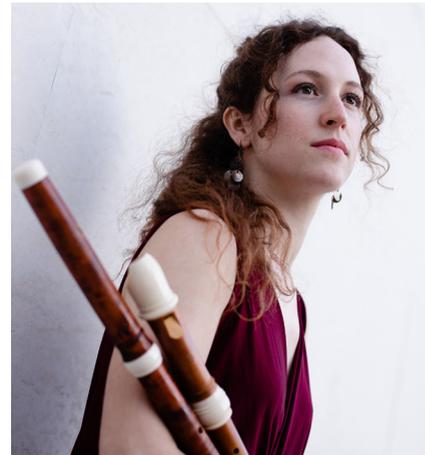
Unser Bezug zu „Resonanzen“ ist heute ein frei improvisierter Part, wo wir mit Klängen arbeiten, die durch das direkte Spiel eines Blasinstruments in den Resonanzkörper des Klaviers erzeugt werden. Danach entwickelt sich daraus eine Melodie eines russischen Volkslieds, ursprünglich arrangiert von Tomasz Piotr für das große St. Petersburg Ensemble der MUK.

Lorenz Widauer

Einojuhani Rautavaara: Sonate für Klavier Nr. 2, op. 64

Einojuhani Rautavaara ist einer der bekanntesten Komponisten Finnlands. Seine Klaviersonate Nr. 2, „The Fire Sermon“, zählt zu den beliebtesten Werken der modernen Musik. Die Resonanz des Klaviers wird in diesem Werk äußerst spannend und originell eingesetzt. Rautavaara sucht nach neuem Ausdruck mit außergewöhnlichen Akkorden in Kombination mit dem Pedal. Wir hören ganz besondere Klänge mit Resonanz aus der Obertonreihe. Wie der Titel „The Fire Sermon“ bereits vermuten lässt, handelt es sich um ein kraftvolles und überaus feuriges Werk. Trotzdem schimmern teilweise auch sehr zarte und intime Momente durch.

Ellisiv Tandberg



© Ruth Bruckner

PILAR LUCÍA DÍAZ MERÉ

Pilar Lucía Díaz Meré wurde 1994 in Madrid geboren, wo sie am Musikkonservatorium „Cim Padre Antonio Soler“ bei Cristina García Querflöte studierte. 2015 kam sie nach Wien an die MUK für ein Bachelorstudium Blockflöte bei Sheng-Fang Chiu sowie bei Michael Posch, bei dem sie auch im Anschluss ihr Masterstudium absolvierte. Aktuell befindet sie sich an der MUK im Masterstudium Traversflöte bei Reinhard Czasch. 2019 wurde Pilar Lucía Díaz Meré beim ERPS Blockflötenwettbewerb „International Competition for Young Recorder Players“ in Bozen prämiert. Im Dezember desselben Jahrs durfte sie sich gemeinsam mit Cembalistin Minyoung Kim über einen Gewinn beim Fidelio-Wettbewerb der MUK freuen. Bühnenerfahrung konnte sie bereits im Echoraum, im Wiener Konzerthaus, im RadioKulturhaus, beim Blockflötenfestival Bozen sowie beim Alte Musik Festival „Concerti itineranti di musica antica“ des Museo della Torre di Comenduno in Bergamo sammeln.



© Lucrezia Menicatti

LUDOVICO ASNAGHI

Der Oboist Ludovico Asnaghi wurde in Mailand geboren, wo er am Conservatorio „Giuseppe Verdi“ bei Diego Dini Ciacci einen Bachelor erwarb. Danach setzte er sein Studium am Conservatorium van Amsterdam fort. 2019 wechselte er nach Wien an die MUK, wo er unter Anleitung seines Lehrers Ernest Rombout sein Masterstudium Oboe absolvierte. Zu dieser Zeit trat Asnaghi u. a. als Solist im Tivoli-Theater in Utrecht (Oboe) und im Concertgebouw in Amsterdam (Englischhorn) auf. Derzeit setzt er sein Musikstudium an der MUK in Wien fort und spielt im Wiener Jeunesse Orchester.



© Timohir Periša

LUCIJA RAKO

Lucija Rako wurde 1997 in Virovitica (Kroatien) geboren, wo sie die Musikgrundschule „Jan Vlašimsky“ besuchte. Ihre weitere musikalische Ausbildung setzte sie in Zagreb an der GU-Elly Bašić-Schule in der Klasse von Ante Čagalj fort. Sie war Mitglied des Gitarrenquartetts „Elly’s“ und des Gitarrenorchesters „GuEllyBa“ und regelmäßige Teilnehmerin der Winter- (Zagreb) und Sommergitarrenschulen (Hvar) „Gitarastra“, die von Ante Čagalj geleitet wurden. Jedes Jahr tritt sie beim Festival Gitarrentage in Zagreb auf. Im Juni 2021 schloss sie ihr Masterstudium an der MUK in der Klasse von Jorgos Panetsos ab. Seit September 2021 arbeitet Lucija Rako an der Musikschule „Vatroslav Lisinski“ in Zagreb als Gitarrenprofessorin.



© unbezeichnet

SARA HOFFER

Sara Hoffer wurde 1989 in Budapest geboren und war eine der letzten Studierenden des großartigen österreichischen Saxophon-Meisters Karlheinz (Charlie) Miklin (1946–2019). Sie kam 2012 nach Graz, um Jazz an der Kunstuniversität zu studieren. 2019 wechselte sie für ein Masterstudium Jazz-Saxophon zu Denis Gäbel an die Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien. Sie ist derzeit bei den beiden Gruppen „Grazias“ (Saxophonensemble) und „A few mistakes ago“ als Co-Ensembleleiterin sowie als Komponistin und Arrangeurin tätig. Im Jahr 2020 wurden mit beiden Gruppen CDs veröffentlicht. Derzeit arbeitet Sara Hoffer außerdem als Lehrerin für Saxophon und Klarinette in Wundschuh in der Steiermark.



© privat

LORENZ WIDAUER

Lorenz Widauer begann mit sechs Jahren Klavier zu spielen (im Musikum Salzburg bei Gianfranco Sannicandro) und ein Jahr später Trompete (bei Horst Hofer). Von 2017 bis 2018 nahm er bei Andreas Lackner am Landeskonservatorium Tirol Unterricht. Seit Herbst 2018 studiert Lorenz Widauer an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Johann Plank und seit 2019 Jazz-Trompete an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK) bei Lars Seniuk. 2015 war Lorenz Finalist beim internationalen Klavierwettbewerb „Young Talents & Orchestra“ in Città di Barlassina in Mailand (Italien). Seine Leidenschaft für den Jazz konnte Lorenz bei Auftritten sowohl in Jazzklubs als auch bei verschiedenen nationalen und internationalen Festivals (Jazzfestival in Sofia als Vorgruppe von Robert Glasper Experiment) unter Beweis stellen. So gewann er u. a. mit der Gruppe „Mashed Peas“ im Rahmen des „Prima la Musica“-Wettbewerbes als Bundessieger den Joe-Zawinul-Prize der MUK.



© privat

TIN DŽAFEROVIĆ

Tin Džaferović wurde 1996 geboren, ist Bassist und Komponist und stammt aus Slavonki Brod in Kroatien. Ab 2014 studierte er Jazz-Bass bei Morten Ramsbøl an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, wo er im Juni 2021 auch seinen Masterabschluss gemacht hat. Derzeit absolviert er an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien eine pädagogische Zusatzausbildung im Studiengang Master of Arts Education (MAE). Tin Džaferović ist aktiv in die österreichische Szene für Jazz und Improvisation eingebunden und kann auf zahlreiche Konzertauftritte und Aufnahmen mit folgenden Formationen verweisen: Uli Rennert's Code Red, Cristina Miguel Martinez-Ramé Project, Franziskus, Swingwagon sowie Sur.



© Wolfgang Simlinger

URS MARTIN HAGER

Der Jazz-Pianist Urs Martin Hager wurde 1996 in Garmisch-Partenkirchen geboren und lebt mittlerweile in Wien. Ein Auftritt von McCoy Tyner in Bayern begeisterte ihn bereits in jungen Jahren für Improvisation am Klavier. Von 2014 bis 2018 absolvierte er sein Jazz-Piano-Studium an der Kunstuniversität Graz bei Olaf Polziehn. Dort stand er bereits mit Musikern wie Jim Rotondi, Dusko Goykovich oder Jiggs Whigham auf der Bühne. In Wien studierte er bei Oliver Kent an der MUK Jazz-Klavier (Master) und erhielt 2020 seinen Abschluss. Urs Martin Hager ist Bestandteil zahlreicher Projekte wie z. B. dem Comprovisation Project (Daniel Holzleitner), dem Andy Middleton Quartet, dem Raphael Käfer Quintett oder Soul Chemistry (Vincent Herring) und tritt in verschiedensten Konstellationen in europäischen Clubs und auf Festivals (z. B. Bratislava Jazz Days, Langnau Jazz Nights, Brucknerhaus Jazznacht, TIJC Bangkok) auf.



© Karina Shabnam Naghiei

ELLISIV TANDBERG

Die norwegische Pianistin Ellisiv Tandberg hat ihr Masterstudium bei Jura Margulis an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien bereits mit Auszeichnung abgeschlossen. Sie ist auf bekannten Konzertbühnen, beispielsweise im Wiener Musikverein und im Osloer Konzerthaus, aufgetreten und war außerdem mit renommierten Orchestern Norwegens wie den Radio-Symphonikern und den Philharmonikern von Bergen zu erleben. Darüber hinaus ist sie Preisträgerin zahlreicher Klavierwettbewerbe in Norwegen.



© Germaine Haller

EIKE ONYAMBU

Eike Onyambu wurde 1999 in Nairobi (Kenia) geboren und wuchs in Deutschland auf. Er begann als Kind als Sprecher für den NDR und den Hörbuchverlag „Audioolino“ und fand so den Einstieg in die Kunst. Noch während der Schulzeit sang er am Theater für Niedersachsen in Hildesheim in mehreren Produktionen im Opernchor sowie auch bei zwei Open-Air-Festivals. Nach dem Abitur führte er in England an einer Schule Regie bei einem Stück von Kindern für Kinder. In der Spielzeit 2017/18 arbeitete er am Staatstheater Braunschweig als Regieassistent, spielte

dort aber auch die Rolle des Idrissa in „Le Havre“ und wirkte als Performer sowohl bei mehreren Live-Hörspielen als auch bei einem interdisziplinären Theaterprojekt mit. Seit dem Jahr 2018 studiert Eike Onyambu Schauspiel an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien. Bereits während seines Studiums spielte er in einigen Kurzfilmen und mehreren Musikvideos. Im Sommer 2020 sang er beim Kindermusikfestival in St. Gilgen die Rollen Tamino und Monostatos und nahm am „HIN UND WEG“-Theaterfestival in Litschau teil.

Nächstes Konzert im Zyklus High Class II:

MITTWOCH, 2. MÄRZ 2022, 20.00 UHR

STUDIERENDE DER MUK
LORENZ MADERTHANER Oboe
DMYTRO KYRYLIV Klarinette
KODAI MIYAZAKI Fagott
KOSTI DETI Klavier
SHIN SAKAI Violine
NORIKO SHIBATA Klavier
ANNA NEKHAMES Sopran
YUKA TAMURA Klavier
TADEJ PANCE Saxophon
MISAKI SHIMURA Klavier
LALITA SVETE Violine
NORBERT SIMÓ Violine
PATRIZIA BATIK Viola
MAIKE CLEMENS Violoncello
LINUS RASTEGAR Schlagzeug

Werke von Bohuslav Martinů, Vítězslava Kaprálová,
Erwin Schulhoff und Pavel Haas



PROGRAMMPREIS: € 2,80

Medieninhaber (Verleger):

Gesellschaft der Musikfreunde in Wien
Musikvereinsplatz 1, 1010 Wien

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Stephan Pauly

Redaktion: MMag. Martina Montanari

Public Relations: Thomas Mittermayer

Grafisches Konzept: Fons Hickmann M23

die
MUK MUSIK UND KUNST
PRIVATUNIVERSITÄT
DER STADT WIEN

 **Stadt
Wien**

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

Die Presse